

Halle-Neueste Nachrichten

Halle'sche Neueste Nachrichten Handelsblatt für Mitteldeutschland

Die 'Halle-Neueste' erscheint an jedem Werktag nachmittags. Der monatliche Preis beträgt 1.50 Mark. Der Einzelheftpreis 1.50 Mark. Der Einzelheftpreis 1.50 Mark. Der Einzelheftpreis 1.50 Mark.

Neues in Kürze.

Drahtmeldungen und Radiotelegramme.

Aus Berlin wird gemeldet: Reichsminister Dr. Luther hat heute den erwählten Reichspräsidenten von Hindenburg aufgeführt, um mit ihm die die amtliche Übernahme betreffenden Fragen zu besprechen.

Der Gesamtbericht der Großherzoglichen Polizeibehörden über den Wahltag lautet, daß 1113 Wahlmännchen gemeldet wurden, 47 Personen sind verstorben, darunter 2 Schwestern, 51 Personen mußten verhaftet werden.

Der Stadtrat Mühlentals beschloß gegen die kommunikativen Stimmen, am Tage der Eidesleistung des neuen Reichspräsidenten die städtischen Gebäude besetzen zu lassen.

Von der Gruppe der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei des Reichstags wird uns mitgeteilt: Gemäß der durch Wiedererzelen der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei unter Führung von Adolf Hitler sich ergebenden organisatorischen Neuordnung in der nationalsozialistischen Bewegung haben sich die Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei angehörenden Reichstagsabgeordneten Dietrich (Franken), Gottfried Feder, Dr. Fridtjof und Gregor Straßer als eigene Gruppe der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei im Reichstagsklub zusammengeschlossen.

In Wiesbaden ist gestern der sozialdemokratische Regierungspräsident und frühere preussische Kultusminister Dr. Heintz gestorben.

Ein Kongress für Innere Mission hat in Dresden mit einer Begrüßung im Rathaus gestern seinen Anfang genommen. Abends fand ein Eröffnungsgottesdienst in der Frauenkirche statt.

Wie uns von der Stadtverwaltung Koblenz mitgeteilt wird, hat die Rheinlandkommission für Koblenz Kundgebungen unter freiem Himmel am Ufer der Zähringenbrücke, ebenso wie Umzüge aller Art verboten.

Zu Beginn der gestrigen Wiener Zeitungsfeier des Rheinlandes wurde unter allgemeinem Beifall die Ablesung eines Telegramms an Hindenburg befohlen, in dem die Teilnehmer der Feier den Feldmarschall als Oberhaupt des Deutschen Reiches begrüßen und das deutsche Volk zu seiner Wahl beglückwünschen.

Wie die Blätter aus Graz melden, riefte auch die Großdeutsche Volkspartei für Steiermark ein Glückwunschtelegramm an den neugewählten Reichspräsidenten.

Lord Churchill kündigte gestern im englischen Unterhaus die Herabsetzung der Einkommensteuer um 6 Pence für je ein Pfund Sterling, also rund 2 1/2 Proz. an. Das Unterhaus stimmte allen Anträgen Churchills zum Staatshaushalt zu.

Wie Churchill im englischen Unterhaus mitteilte, erfolgt ab gestern die Rückkehr zur Goldwährung dadurch, daß der Bank von England die besondere Ermächtigung wieder erteilt wird, Gold in Barren auszuführen.

Aus Prag verläutet, daß die Tschechoslowakei ernstlich daran gehe, die Währung ihrer Gebiete auf den neuen Reichstag zu erwagen.

Aus dem Reich wird gemeldet: Persönlichkeiten aus dem öffentlichen Leben seien in der Wahl Hindenburgs, von welchem Gesichtspunkte man sie auch betrachte, nichts Benutzendes, sondern lediglich Anzeichen dafür, daß Deutschland seine frühere Stellung, seine innere Einigkeit und seine wirtschaftliche Kraft wiedererlange.

Der deutsche Volkshof Freilager v. Maltau wurde bei dem ihm zu Ehren gegebenen Essen im Bankettsaal im New Hotel auf das herzlichste begrüßt. Circa 100 führende Bankiers hatten der Einladung Folge geleistet und hielten die Ansprache des Volkshofes, die den günstigsten Eindruck hinterließ. Der Volkshof gab auf Witten eines Bankiers Erklärungen zur Präsidentenwahl ab und schätzte die Persönlichkeiten Hindenburgs. 216 Beratungen herrschten die Redakteure, die bei Beginn des Essens etwa vorhanden gewesen z. B.

Brauns Regierungserklärung.
Vertagung der Entscheidung.

Gestern flackte der mit Hilfe des Zentrums — das dafür Herrn Marx als Reichspräsidenten — das Zentrum, dessen neue preussische Ministerpräsident Braun (Soz.) dem Landtag sein neues Kabinett vor, das aber kein neues, sondern das bisherige ist.

„Erwarten Sie nicht, daß ich Ihnen für diese Arbeit ein Programm der Regierung entwerfe. Das Volk will nicht Worte, sondern Taten. Zur Tat bin ich und das gesamte Kabinett bereit.“

Als werde die Staatsgeschäfte nach den Grundhänden leiten, die sich in den letzten 3 1/2 Jahren meiner Ministerpräsidentschaft bewährt haben. Die politischen Rüstungen, die der großen Koalition zugrunde lagen, werden auch weiterhin für das Kabinett weisend sein.

Für die nächsten Aufgaben, deren Lösung drängt, mache ich mir im wesentlichen das Programm zu eigen, das mein verehrter Herr Staatsvorgesänger am 18. Februar d. J. vor dem hiesigen Landtag entwickelte. Dieses Programm ist auch das Programm der neuen Regierung, die ihre ganze Kraft einbringen wird, um es zum Wohle unseres noch immer schwer ringenden Volkes zu verwirklichen. Dafür bitte ich um Ihre Billigung und Mitarbeit.“

Die Rede des Ministerpräsidenten wurde fast unausgesetzt von lärmenden Kundgebungen der Kommunisten und der Deutschen Nationalen Volkspartei begleitet. Die Kommunisten empfinden den Redner mit hitzerischen „Ameisen“-Rufen. Die Rechte demonstrierte mit Lärm und Geschrei, als der Redner seinem Amtsvorgänger den Dank

aussprach. Als er erklärte, ihn leide lieblich die Pflichtbeweilheit, wenn er sein Amt übernehmen habe, erwiderte der Zentrums „Leichenrede!“ Hierauf verzog sich das Haus unter großer Unruhe, den Vorsitzenden des Reichstages entprechend, am Mittwoch 12 Uhr: Vertagung der Regierungserklärung. Von dem Ausfall dieser Vertagung wird es abhängen, ob der Landtag aufgelöst wird oder nicht.

Die Parteien zur Lage.

Der interfraktionelle Ausschuss des Preussischen Landtages, bestehend aus Zentrum, Demokraten und Sozialdemokraten, hat am Montag eine wichtige, aber außerordentlich wichtige Sitzung abgehalten. Die Parteien waren sich darin einig, daß man das Kabinett Braun mit allen Mitteln unterstützen und das man zu diesem Zwecke alle verfassungsmäßigen Mittel anzuwenden sollte. Gegenstandslos könne auch eine Auflösung des Landtages in Frage kommen. Zunächst will man das Ergebnis der für Mittwoch und Donnerstag angelegten Aussprache zur Regierungserklärung abwarten und danach die weiteren Maßnahmen erwägen.

Die Demokraten vertreten den Standpunkt, daß das Kabinett durch die Wahl am 3. April des Vertrauens beibehalten hat. Die Fraktion werde sich deshalb mit einer Billigungserklärung zufrieden geben. Für sozialdemokratischen Kreise ist die Stimmung für Auflösung vorherrschend. Das Zentrum will, wie verläutet, erst die Rückkehr von Marx, die für Donnerstag in Aussicht liegt, abwarten, ehe es endgültig zur Frage der Auflösung oder Nichtauflösung Stellung nimmt. Auch die Reichsparteien trafen am letzten Montag eine einstimmige Entscheidung. Das Zentrum will, wie verläutet, erst die Rückkehr von Marx, die für Donnerstag in Aussicht liegt, abwarten, ehe es endgültig zur Frage der Auflösung oder Nichtauflösung Stellung nimmt.

Sitzung des Reichskabinetts.

Das Reichskabinett trat gestern abend zu einer Sitzung zusammen, um die politische Lage zu erörtern. An der Sitzung nahmen sämtliche in Berlin anwesenden Reichsminister teil, bis auf Minister Dr. Stresemann, der durch Krankheit am Ergehen verhindert war, dem Kabinettsbeschluss jedoch nachträglich beirat.

Es wurde Uebereinstimmung darüber festgestellt, daß das Kabinett aus Anlaß der Neuwahl des Reichspräsidenten nicht zurücktreten werde, da ein verfassungswidriger Grund hierfür nicht vorliegt.

Der Reichstagserlatte über seine am Vormittag stattgehabte Unterredung mit dem zuständigen Herrn Reichspräsidenten dem Kabinetts Bericht.

Stimmungsbild aus dem Reichstag.

Die Entwürfe der Reichspost.

Man reizt sich die Augen, man ist hart nach links, nach rechts, nach oben, man ist nämlich im Publikum der Ansicht, daß das was seit Hindenburgs Wahl irgend etwas sich sofort verändere haben müßte. Bewahre. Der Reichstag bleibt derselbe, auch wenn die Welt draußen ein ganz neues Gesicht bekommt, und der Reichstag nimmt zunächst von dem Wechsel im Reichspräsidenten überhaupt keine Kenntnis. Um so mehr wird in den Verhandlungen zählt wie vor lauter Jahren, und das dies jahrelangig zum Ausdruck gekommen ist, erregt auf der Rechten nicht, weil es nicht unerwartet ist. Man geht ruhig und pflichtbewußt der Arbeit unter Hindenburg entgegen.

Auf der Tagesordnung steht der Vorschlag, der nicht zu heftigen parteipolitischen Debatte. Der anlassend gibt, zumal da kein Parteipolitiker an der Spitze des Ministeriums steht, sondern der fragmann Stinag. In seiner beglückwünschten Kundgebung erzählt uns dieser Volksminister allerlei über Geländung und Wiederantritt in seinem Amt. Man hört es gern, daß, abgesehen von dem Reichswahlgesetz, alles wieder der Fortschritt erreicht hat und daß im letzten Jahre sogar ein Ueberfluß von 29 Millionen Mark erzielt worden ist. Wenn die Eisenbahn aus gegenüber der Post ihre Tarife erhöht, wird der Ueberfluß allerdings bald dahin sein. Abgeordnete aller Parteien äußern sich anerkennend über den Etat und fügen meist noch Wünsche hinzu. Sie für (zu) bezogene, der Deutschen Nationalen

Körner hat ein paar spezielle Beschwerden über den Rundfunk, der nicht „Mollia treiben“ solle; damit meint er nicht, man solle den Rundfunk im übrigen hört man ruhig und friedlich an und nimmt auch nur gedämpften Tones an diesem oder jenem noch vorhandenen Liebesfall Anstoß. Mit dem Demokraten Reichig sind wir sicher alle einig in dem Bedauern, daß der deutsche Fernsprechrat immer noch dreißig bis sechsmal so hoch ist als vor dem Kriege. Wir müssen aber auch alle, daß unter der Wirkung des Dames-Diktates unsere Tarife womöglich noch höher werden. Da kann auch ein Hindenburg nicht helfen, nach dem heute alles aussieht. Wir sind durch die Erfüllungspolitik von Birib bis Marx an Händen und Füßen gebunden.

Um die Ruhrentschädigungen.

Der Reichstagsuntersuchungsausschuss für die Ruhrentschädigungen trat heute im Reichstag wieder zu einer Sitzung zusammen. Nach längerer Erörterung, der wichtigste Gegenstandes, beschloß der Untersuchungsausschuss, Abg. v. Lindeiner (Deutschland), das Ergebnis der Sitzung wie folgt zusammen:

Wir alle anerkennen aus in diesem Falle, wie in allen anderen, eine gewisse moralische Verpflichtung des Reiches. Falls wir nur eine Bindung politischer Art anerkennen, wäre auf Grund des Eintretens die Regierung verpflichtet gewesen, vor der Zahlung das Einverständnis der gelebenden Körperschaften einzuholen. Lage eine private rechtliche Bindung vor, so müßte gemäß werden, ab durch den Bruchmitlet Sinnes-Stresemann eine vertragliche Bindung gegeben war.

Der Ausschuss beschloß sodann die Zusagevernehmung von Min. Dr. Ritter, Min. Dr. Dorn, Geh. Rat Reichert und Min. Dr. Rip. Die damaligen Minister Stresemann, Luther, Sellmann und Schmidt sollen darüber vernommen werden, welches ihr Willen bei den Verhandlungen mit der Ruhrindustrie gewesen ist. — Die nächste Sitzung des Ausschusses findet am Freitag, dem 1. Mai d. J., vormittags 10 Uhr, statt.

Die Arbeiterschaft an Hindenburg.

Der deutschnationalen Arbeiterschaft telegraphisch an Hindenburg, um bei Gläubigern hinzuzulehen: Die auf der Gegenseite heftigen Kräfte der Sozialdemokratie, des Zentrums und der Demokraten haben zusammen nicht mehr lo die Stimmen aufzubringen vermocht, als die Sozialdemokraten bei der Wahl zur Nationalversammlung allein aufbrachten. Das ist ein ganz untrügliches Zeichen der Geländung unseres Volkes, ganz besonders aber der Arbeiterschaft, die sich nicht mehr durch die Reaktionen geländung verfahren ließ, sondern in erblichen Zeiten zurückgefunden hat zu den sozialdemokratischen Grundhänden der Arbeiter, christlicher Christen anfallung und sozialer Verbindung. Wir

werden mit allen Mitteln bestrahlt sein, diesem Geländungsprozess eine weitere Ausschüttungsmöglichkeit zu geben und werden alle Maßnahmen zur Befreiung und Erhaltung unseres Volkes, die Sie hierzu für notwendig halten, nachdrücklich unterstützen.

Kinderreichtum und Politik.

Eine Aufgabe der nationalen Politik. Ein Leser schreibt uns:

Halle, 27. April. Berechtigte Redaktion! Der Sieg Hindenburgs gibt der Rechten neuen Ansporn, im Wirken für die Gesamterntern mit der Linken zu wetteifern und sie zu überreffen. Daß unter Hindenburg mehr für die Allgemeinheit geschehen würde als bisher, diese Hoffnung war es, die Millionen Schwandende, Millionen Unpolitische veranlaßte, ihm ihre Stimme zu geben. Erlauben Sie einem getreuen Leser Ihrer Zeitung, die sich durch ein edles Streben nach überparteilicher Gerechtigkeit so angenehm auszeichnet, Sie heute um Raum für eine nationale Aufgabe zu bitten, die im Gebiete der Parteiinteressen und der reinen Gebietsinteressen bisher in der deutschen Politik viel zu kurz gekommen ist:

Sie werden mit mir die Ansicht teilen, daß die Hauptursache unserer Hoffnung auf eine bessere deutsche Zukunft der Kinderreichtum der deutschen Familie und damit das Anwachsen unserer Bevölkerungsganz ist. Dem Kinderreichtum haben wir es zu danken, daß wir uns in den vergangenen Jahrhunderten der Eroberung und Ausfüllung durch den von 13 eroberungswilligen Franzosen im wesentlichen erwehren konnten, weshalb der Verlust der einst deutschen Gebiete von Dünkirchen bis Verdun (Verden) schmerzlich genug ist und die ganze Größe der von Welten drohenden Gefahr zeigt. Noch viel mehr ist unter Kinderreichtum die Hauptursache unserer Zukunft, und zwar vor allem gegenüber dem Osten: Rußland mit seiner uralten Eroberungspolitik, seinem Kriegerland und seiner heute schon mehr als doppelt so starken Bevölkerung droht uns Deutschen und unserer deutschen Kultur unweigerlich den Garaus zu machen, wenn wir nicht trotz des engen Raumes, auf den uns der Kriegsausgang zumeist angewiesen hat, die Zahl unserer Söhne und Töchter und damit unsere Arbeits- und Leistungsfähigkeit immer mehr heigen.

Nachdem es gibt es unmaßliche Leute, besonders in den Großstädten, die der Ansicht sind, der Kinderreichtum wäre im Gegenteil eine Gefahr: das sind Leute, die über dem Heute das Morgen und über der materiellen Bequemlichkeit die seelischen und kulturellen Werte und die ideellen Aufgaben einer Nation verpassen; Leute, die zu schade sind für das große Gotteswort: „Der Mensch lebt nicht vom Brot allein“, die nur vom Kapital an Volkstakt gehen, statt neue Volkstakt zu schaffen und also bei aller heidnischen Lebensflucht eine richtige Bankrotspolitik treiben, die unweigerlich zum Untergang des zwischen zwei Erobererhölzern eingepreßten deutschen Volkes führen muß.

Wer Deutschland und deutsche Zukunft will, muß deutschen Kinderreichtum wollen. Dazu genügt es aber nicht, daß von nationaler Seite gegen das Zweifelhinterstium und gegen die künstliche Geburtenverminderung gekämpft wird, das ist nur ein bequemes Abschreiben der wichtigsten nationalen Aufgabe der Selbsterhaltung unseres Volkes auf die Schultern derer, denen edle, unpragmatische, gesunde Freude am Kinde höher liegt, als materielle Bequemlichkeit und Wohlstand. Sondern jeder wahrhaft Nationale muß seine ganze Kraft dafür einbringen, daß diesen freiwilligen Pionieren deutscher Zukunft in jeder Weise geholfen wird. Hier lassen aber die nationalen Parteien die wirklich politische politische Betätigung durchaus vermissen.

Gibt man zu, daß Kinderreichtum die Grundbedingung unserer künftigen und kulturellen Weiterentwicklung ist, dann muß man auch eine Politik des Kinderreichtums wollen und betreiben, d. h. man muß die Kinderreichtum, die mit ihren Kindern den wertvollsten Beitrag zum Staatsleben leisten, den es überhaupt gibt, in allen übrigen Leistungen für den Staat entlassen. Das gilt einmal von dem Steuerwesen, das heute so gut wie keinen wirklich durchgreifenden Unterschied macht

Arm



# Neues vom Tage

## Die Bluttat im Spreewald.

Zu der Bluttat im Spreewald wird gemeldet, daß der 17jährige Schläglerlehrling Hermann Wischer von der Kriminalpolizei wegen doppelten Straßenraubes und Totschlags der Staatsanwaltschaft vorgeführt worden ist. Der Verurteilte sollte erst zur Aburteilung nach Frankfurt a. O. gebracht werden. Er bleibt jedoch auf Veranlassung der dortigen Staatsanwaltschaft in Berlin und wird hier vor das Jugendgericht gestellt werden. Wischer befreit, die Missetäter zu töten. Dabei ist dem Mädchen ein Rad rauben wollte, um damit nach Berlin zu fahren, gibt er zu. Als es sich wehrte, führte er mit seinem großen Schlägermesser einen Stich nach ihrem Rücken. Diesen wehrte das Mädchen mit ihrem Arm ab, der nunmehr einen ziemlich tiefen Schnitt erhielt. Der Räuber erwartete, daß man ihn verfolgen werde, und schlug deshalb einen Seitenweg ein. Hier begegnete ihm nun zwei Verfolger, Richter und Zeigang.

Wie er sagt, führen beide auf ihren Rücken gegen ihn an und drachten ihn zu Fall. Einer paarte ihn am Genick, der andere an der rechten Hand. Jetzt zog er sein haarbüschiges Schlägermesser mit der linken Hand aus dem Steffelsack und stach auf beide Gegner ein. Der eine brach bald zusammen und Wischer hielt ihn gleich für tot. Mit dem anderen kämpfte er noch an drei Stellen, bis zur Hundstelle der Straße. Nach auf ihn nach er ein, auch, als er schon am Boden lag, bis er ihn bat, ihn doch am Leben zu lassen. Jetzt ließ er von ihm ab, ergriß eins der Herrenräder und fuhr davon. Wie der Verhaftete jagte, wuchs er unter unglücklichen Familienverhältnissen auf. Er war acht Jahre alt, als seine Eltern gestorben wurden. Einmal entließ er seinem Vater, dem er zugehörig war, und ging zu seiner Mutter, die jetzt zum dritten Mal verheiratet ist. Daß er bereits siebenmal aus der Lehre gelaufen sei, befreitet er.

## Familientragödien.

Sonntag früh wurden in Lübeck der Arbeiter Pego, seine Frau und deren fünfjähriges Enkelkind tot im Bette aufgefunden. Wie festgestellt wurde, hat einer der Ehegatten die Gaseitung geöffnet, um durch Gasergiftung aus dem Leben zu scheiden. Pego hat bei einem Unglücksfall beide Füsse verloren und neigte seitdem zur Schwermut.

In der Nacht zum Dienstag spielte sich in der Großmarder Straße in Berlin eine Verbrechenstragödie mit tödlichem Ausgang ab. Der 21 Jahre alte Stiefsohn des dort wohnhaften Pferdehändlers Rogeler hatte mit der gleichen Frau wohnhaften 24jährigen Charlotte Janitz seit längerer Zeit ein Verhältnis unterhalten. Als beide sich am Montag abend trafen, gab der Stiefsohn auf das Mädchen einen Schuß ab, der ihr Gesicht kreuzte und die Nase schwer verletzte. Er selbst richtete die Schußwunde dann gegen sich und verendete sich so, daß der Tod sofort eintrat.

Am Sonnabend, dem 28. März, fand man in dem etwa 4 Kilometer von Lud (Ostpr.) entfernten Dattmiz-Walden, an dem sich das kaiserliche Wasserwerk befindet, die 40 Jahre alte Frau des Maschinenbauers von Vater Wessermers ermordet auf. Seit hat der verhaftete Mannik Wilhelm Guise, in die Enge getrieben, eingeklinkt, daß er seine Frau, um den fortwährenden Vorwürfen ihrerseits zu entgehen, selber getötet hat.

Der holländische Konsul in Prag Franz Janse wollte sich von seiner in Holland lebenden Frau

schieden lassen, da er in Prag die Tochter eines Versicherungsbeamten heiraten wollte. Da seine Frau zur Scheidung die Einwilligung verweigerte, ließ sich der Konsul im Hause seiner Geliebten eine Kugel in den Kopf und verriet sich lebensgefährlich.

## Flottenmanöver.

Die erste große Verbandsübung der gesamten deutschen Flotte nach dem Kriege wird zurzeit in der Ostsee abgehalten. Alles, was der Auslieferung an Schiffsmaterial übriggeblieben ist, nimmt daran teil: die Kreuzer „Samurg“ und „Rumpff“, als Flaggschiffe der Befehlshaber der Nordsee bzw. Ostsee, ferner „Amazona“, „Schulhoff“, „Niobe“, „Flottentender „Hela“ und die Minenschiffe „Braunschweig“, „Elis“, „Solf“, „Sannover“, alle Torpedoboote und Minenjagdstillen und der berühmte „Panther“. Nur Schutzenskreuzer „Berlin“, der im Ost See, und „Meteor“, der auf den Forhungsreisen ist, fehlen. Am 1. April ist die neue Gliederung der Reichsmarine in Kraft getreten und so weichen zum ersten Male die Flagge des Flottenchefs, die beiden Admiralsflaggen der Befehlshaber der Nord- bzw. Ostsee und an Land die des Chefs der Marineleitung der Ostsee. Die Manöver sind auf acht Tage angelegt.

## Die Schiffe im Wahllokal.

Wie wir melden, hatte am Sonntag nachmittag der Kandidat Oskar Laube in einem Wahllokal in der Potsdamer Straße in Berlin sechs Revolverschüsse auf den Fabrikanten James Wachtel und seine Gattin abgegeben. Wachtel ist nunmehr in dem Glinde-Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen. Frau Wachtel liegt immer noch in bedenklichem Zustande daneben.

## Zwangsful Ende eines Häftlings.

Auf dem Grundstück des bekannten Ausgastafels Johannisthal in Stettin ereignete sich ein schweres Baunnglück. Im Garten wird ein neuer Musikpavillon errichtet, der so weit fertiggestellt war, daß das Richtfest stattfinden konnte. Der Arbeiter wollte gerade mit der Annpade beginnen, als plötzlich das Gerüst zusammenbrach und die Leute unter sich begrub. Sechs Schwererletzte wurden nach dem Krankenhaus gebracht, einige Leichtverletzte konnten nach Anlegung von Nothelfern ihrer Wohnung aufsuchen. Wie die Untersuchung ergab, ist der Unfall darauf zurückzuführen, daß zu viele Personen auf die untere Konstruktion gestiegen waren, die infolge zu schwerer Belastung zusammenstürzte.

## Strafantrag gegen einen Staatsanwalt.

Zu dem vor einiger Zeit von uns gemeldeten Strafantrag des Berliner Rechtsanwalts Löberg gegen den Staatsanwalt Günther in Mainz wegen Nötigung und Mißbrauch des Amtes (er soll einen Verhafteten zu einer Operation gezwungen haben) wird berichtet, daß die Voruntersuchung durch Beschluß der Strafkammer des Landgerichtes in Mainz eingestellt wurde. Die Unteruchung hat ergeben, daß Staatsanwalt Günther berechtigt war, auf energische und entscheidende Handhabung der Strafverfolgung zu drängen, und daß er den Verhafteten nicht zur Operation nötigte.

## Die Raube des Vorkamfanten.

Eine seltsame Eifersuchtstragödie trug sich nach einem Telegramm in Giuliano bei Neapel zu. Dort wurde die 18jährige hübsche Gräfin Wandu von einem gleichaltrigen Bauernjungen überfallen und ihr Gesicht mit mehreren Messerschlägen verletzt. Es handelt sich um einen Raubakt des jungen Mannes, der die Gräfin mit Lebensanträgen verfolgte und abgewiesen wurde. Die junge Gräfin ist zeitweilig verurteilt.

bereit und übernahm einen wesentlichen Teil der Vorbereitungen. Eine Kommission unter dem Vorsitz von Erzengel Schmitz-Dit, Präsident der Notgemeinschaft, stellte den wissenschaftlichen Stab zusammen.

Handelte es sich bei den früheren Tiefsee-Expeditionen der Marine um vorwiegend empirische Erforschung der ozeanographischen, biologischen und meteorologischen Verhältnisse in denjenigen Meeresstellen, die auf den Reiserouten beruhten, so hat „Meteor“ die Aufgabe, bei seinen ozeanographischen Grundübungen schon bekannnten Sidalantischen Ozean in systematischer Arbeit intensiv zu erforschen. Im Vordergrund aller wissenschaftlichen Tätigkeiten des „Meteor“ steht die Ozeanographie mit dem Problem der ozeanischen Zirkulation im Atlantik auf einem Breitengrad von 20 Grad Nordbreite bis zur antarktischen Eisgrenze.

Während auf den früheren Marine-Expeditionen wissenschaftlichen Beobachtungen fast ausschließlich von den Offizieren des Schiffes ausgeführt wurden, ist auf „Meteor“ zum erstenmal ein großer Stab von Gelehrten eingeschiffet, bestehend aus 4 Hydrographen, 1 Biologen, 1 Chemiker, 1 Geologen und 2 Meteorologen. Die Offiziere des Schiffes werden sich an den wissenschaftlichen Arbeiten beteiligen und ferner nautische und technische Untersuchungen anstellen.

Zur Durchführung der Untersuchungen steht das Arbeitsprogramm vor, daß eine Reihe von Querschnitten abgefahren wird, die von der Diskette Südamerikas bis zur Westküste von Asien gehen. Auf diesen Profilen ist wiederum eine große Anzahl von Beobachtungsstationen vorzulegen, auf denen hydrographische Serienmessungen angeführt und Wasser- und Grundproben genommen werden. Auf einzelnen dieser Stationen

## Desauvausbruch.

Aus Neapel wird ein neuer Ausbruch des Vesuv gemeldet. Aus dem Krater bricht, eingeschlossen in eine noch feuerroter erhaltene Rauchfahne, feurige Loh. Nach Ansicht der Vulkanforscher handelt es sich um die gewöhnliche, in regelmäßigen Abständen wiederkehrende Tätigkeit des Vulkans.

## Wettersturz in Italien.

In Italien ist die Temperatur bedeutend gesunken. In Oberitalien gehen starke Regengüsse und Unwetter, bei Verona und Ancona schwere Hagelstürme, bei Ancona verurteilten die Küstorte für die Verheerungen. In einem Bergdorf führten die Kälte und zwei Säuer ein. Der Apennin ist tief verneigt.

## Der schönste Mann.

Der Stadtmarschall von London hat sich in den Ruhestand zurückgezogen. Sein Vizepräsident lebte bis zum Entlassungsantrag und erforderte in erster Linie einen Mann von schönem, imponierendem Aussehen. Das Amt stammt noch aus dem Jahre 1670. Die Hauptpflicht des Stadtmarschalls besteht darin, bei amtlichen Fahrten der Lord-Mayors von London der Staatsfeier des Stadtoberhauptes voranzugehen. Jetzt haben sich 300 Bewerber gemeldet, die sich das bequeme Gehalt von 6000 £ im Jahre verdienen möchten. Man ist auf den Ausgang des männlichen Schönheitswettbewerks in London sehr gespannt.

## Englands Kriminalstatistik.

Die letzten veröffentlichten englische Kriminalstatistik für 1923 wirt ein interessantes Bild auf allgemeine verbreitete Erscheinungen der Kriminalität. Bemerkenswert ist das häufige Anzeichen von Verbrechen. Im Jahre 1923 erfolgte die englische Polizei rund 110 000 Verbrechen. Diese Ziffer ist die höchste, die seit 67 Jahren erreicht worden ist. Ein besonderes Kennzeichen des englischen Strafrechts ist die Verhängung der Höchststrafe des Todes für ein Verbrechen (Mord) in 834 Fällen. Die Mordverbrechen und die Brandstiftungen weisen einen Rückgang auf. Man führt ihn auf den Mißbrauch von alkoholischen Getränken zurück, der sich aus der Erhöhung der Alkoholpreise, der Einschränkung der Alkoholverkaufsstunden, der Steigerung der Lebensunterhaltungskosten und der wachsenden Arbeitslosigkeit ergibt.

Eröffnung der Deutschen Heimarbeitsausstellung. Am Dienstag vormittag wurde in den Landesausstellungshallen am Zebrer Bahnhof in Berlin im Beisein des stellvertretenden Reichspräsidenten Dr. Simons und zahlreich geladener Gäste die Deutsche Heimarbeitsausstellung für 1925 eröffnet.

Keine Kriegsbemerkung. Der Kaffahändlerbund teilt mit, daß die Reichsregierung einwilligt in der Stiftung einer allgemeinen Kriegsbemerkung Urlaub genommen habe.

Großer Brand in der Heide. Aus Samburg wird berichtet, daß dem sogenannten Königsmoor bei Samburg im Juli 1900 Morgen Heide abgebrannt. Die Entstehungsurache ist noch nicht aufgeklärt. Der größte Teil dieser Heide gehörte zum Gute des Grafen von Böhmer, Lauenbrück.

Ein Straßenbahnwagen ausgebrannt. In der Subwitzstraße in München ist am Montag abend ein Straßenbahnwagen ausgebrannt. Von den Passagieren wurde ein Kind verletzt.

Zu zweit durch Wellen und Eis. Der Dampfer Triton aus Sammersfeld landete in Lardoo nur mit dem Kapitän und dem Maschinisten an Bord. Die übrigen vierzehn Mann der Besatzung hatten den Dampfer im Weißen Meer verlassen, weil er schweren Eiszuständen ausgesetzt war. Ihr Schicksal ist unbekannt.

wird das Schiff zur Vornahme eigener Strömungsmessungen anfert und hat zu diesem Zweck eine besondere Tiefseeanfeinrichtung erwerb. Die Inseln des Archipels auf Tiefen bis zu 6000 Meter Tiefe erkundet.

Die Maschineneistung, Marschgeschwindigkeit und Kohlenverbrauchsmessungen wurden den Erdbeobachtungen als Forschungsobjekt so angepaßt, daß bei 400 Tonnen Kohlen und 9 km Geschwindigkeit pro Stunde eine Dampfströmung von etwa 6000 Seemeilen erzielt wurde. Zum Stützen des Schiffes bei schlechtem Wetter und zur Erhebung des Atmosphärendruckes hat „Meteor“ einen vollgetakelten Kormak, zwei Gabelgefäße am Großmast und drei Stagesegel erhalten. Die Besatzung beträgt einschließlich militärischem und wissenschaftlichem Stab 136 Köpfe.

Zur Erprobung der Maschinenanlage und Seegeräten sowie der gesamten wissenschaftlichen Maschinen und Beobachtungsinstrumente, ferner zur methodischen Einübung der Expeditionsteilnehmer im wissenschaftlichen Beobachtungsdienst hat „Meteor“ im Januar und Februar 1925 eine vierwöchige Vorexpedition in den Atlantischen Ozean unternommen, die sich bis zu den Kanarischen Inseln erstreckte. Es wurden hierbei auf allen Gebieten wertvolle Erfahrungen für die Hauptexpedition gesammelt und zum Teil in konstruktiven Verbesserungen berücksichtigt. In Santa Cruz auf Teneriffa und Fundal auf Madeira land das Schiff nicht nur bei den deutschen Landseuten, sondern auch bei den fremden Behörden, die der Bevölkerung eine reichliche Auskunft, die Tatsache, daß die Reichsmarine und die deutsche Wissenschaft in Zeiten der Not den Entschluß zur Gründung einer großen Expedition aufgebracht haben, fand Anerkennung und reges Interesse und

Selbstbild im Scherz. Der 16jährige Fleischerlehrling Josef Kerba in Prag stellte sich vor seine beiden Schwelmer, ließ sich einen veremischten angelegenen Witz erzählen, an die rechte Schärpe und brühte mit den scherzenden Worten: „So erlischt man sich“ los. Der Schatz trachte und der Jungling brach toll zusammen.

Das Sparfaltenbuch in der Naturst. Aus Prag wird berichtet: Der Fleischermeister Wenzel Sula in Holschowitz kaufte mehrere Mio Naturpapier, das er zum Einpacken verwendete, während dem Papier fand er ein Sparfaltenbuch, lautend auf 11 022 Tischrechnungen. Da das Buch nicht auf einen Namen lautet, kennt man dessen rechtmäßigen Besitzer nicht.

Labrador zu verkaufen. Der nördliche östliche Teil von Labrador gehört nicht zum kanadischen Dominion, sondern zu Neufundland. Teile Kanadas hat beschlossen, ihr kontinentales Anhängel an Kanada zu verkaufen. Der Preis von 30 Millionen, den Neufundland zuerst verlangt hat, erschien jedoch den Kanadiern zu übertrieben, da dieses Gebiet nur eine unfruchtbare Einöde ist. Selbst 15 Millionen sind Kanada zu viel. Die Verhandlungen werden fortgesetzt.

Die Angst vor dem Buhstipos im 18. Jahrhundert. Es war im Jahre 1767, als der Statthalter von Madrid, Graf von Aranda, eine Verordnung erließ, daß den Frauen nur ein verbotenes sei, die bisher gewöhnlichen Haarnadeln zu gebrauchen, aus Ursache, daß selbige bei Gelegenheit aus statt des Stielts dienen könnten. Dieses Verbot gab einem lustigen Kopf Anlaß, eine neue Verordnung anzufertigen, die, wie er behauptete, verlangen würde, daß alle Frauen sich die Haare abzuschneiden hätten. Nun stehen aber die feurigen Frauen Madrids nicht mehr mit sich zufrieden. Sie rotteten sich zu Hunderten zusammen und ließen mit fliegenden Haaren über den Schultern als wie die Frauen durch die Straßen und schrien und fluchten über die Urheber solcher Ungeheueren! Und sie erschrien denn auch ihren Zweck; denn die Regierung hob das Verbot des Haarnadeltragens auf. Der Urheber der saligen Kadrikt wegen des Haarnadeltragens konnte nicht ausfindig gemacht werden.

Die unternehmungskunstige Großmama. Die 84jährige Großmama — so wird in „Reclams Universalium“ erzählt — will für ihren ebenfalls alten Mann Hemden kaufen, kann aber bei ihm für ihren Plan keine Gegenliebe finden; er glaubt, solange er noch zu leben hat, mit seiner Waise auszukommen. Großmama vertritt ihn zu überzeugen, Großmama will nicht. „Was soll denn aus dem neuen Hemden werden, wenn du mal tot bist“, fragt er. Darauf antwortet Großmama: „Dann trägt sie mein zweiter Mann auf.“



Continental Regenreifen  
So gut wie Continental-Reifen!

## Die Forschungsreise des „Meteor“.

Das Vermessungs- und Forschungsschiff „Meteor“, Kommandant Regattenkapitän Speiß, verläßt, wie kurz gemeldet, in diesen Tagen die Heimat, um eine zweijährige Forschungsreise in den südlichen Atlantischen Ozean anzutreten. Damit befreitet die Reichsmarine nach langen Jahren wieder die Bahnen wissenschaftlicher Forschungsstätigkeit, auf denen die alte Kaiserliche Marine mit besonderem Erfolge gearbeitet hat. Erinnert sei hier an die bekannten Tiefseerestauranten E. M. S. „Gazelle“ bei ihrer Reise um die Welt in den Jahren 1874—1876, die Forschungsreise E. M. S. „Albatros“ nach der Südpole 1906 bis 1908 und die Reise E. M. S. „Albatros“ nach Westafrika 1911.

Seit 1919 hat die Marineleitung an die alte Tradition auf diesem Gebiet wieder anzuknüpfen getrachtet und hat nun in den letzten fünf Jahren in enger Zusammenarbeit mit der Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft und einer Reihe wissenschaftlicher Institute eine große ozeanische Forschungsreise vorbereitet, deren Plan und Aufgabenkreis von dem Direktor des Berliner Instituts für Meerestunde, Professor Dr. Metz, dem wissenschaftlichen Leiter der Expedition, entworfen wurde.

Während die Reichsmarine die Durchführung der Expedition dadurch ermöglichte, daß sie das ursprünglich für den Dienst in den heimischen Gewässern vorgesehene Vermessungsschiff „Meteor“ für die Forschungsstätigkeit übernahm, sowie Offiziere und Maschinisten für diesen Sonderdienst auszubilden, stellte die Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft die Mittel für die wissenschaftliche Vorbereitung und instrumentelle Ausrüstung

erfüllte die deutschen Landseute mit besonderem Stolz und Freude.

„Meteor“ wird auf seiner Reise als erstes deutsches Kriegsschiff nach dem Weltkrieg die Küste von Nordamerika und Westindien erkunden. Die Reise wird mit einer Kanflisten zeigen, wo Deutschland festhaltend, schwer um ihre Existenz kämpfen und ihr Deutschland hochhalten. Die Marine begrüßt diese Gelegenheit zur Erfüllung einer ihrer vornehmsten Aufgaben, der Stärkung des Ansehens der Auslanddeutschen, ebenso wie die deutsche Wissenschaft von der geplanten Expedition erwartet, daß sie der naturwissenschaftlichen Forschung in ganz Deutschland einen starken Antrieb verleiht und Zeugnis gibt von der wissenschaftlichen Leistungsfähigkeit Deutschlands.

Eine deutsche Mount-Everest-Expedition. Beim Empfang der englischen Mount-Everest-Expedition im Deutschen Museum in Berlin wurde, wie die „D. N. Z.“ meldet, das erste Mal Mitteilung über den Absicht der Vorbereitung für eine deutsche Mount-Everest-Expedition gemacht, die am 2. Juli von Benigut aus sich auf den Weg machen wird.

Handelshochschulrat. Der diesjährige Handelshochschulrat fand unter Vorsitz des Direktors der Handelshochschule Mannheim in Berlin statt. Besonders über die Übergangsbestimmungen und die Durchführung der neuen Hochschulkategorie fanden eingehende Beratungen statt. Eigenartigerweise sind in Leipzig Rektor und Dozentenkollegium gegen die Einführung des Maturitätsprinzips, während die Leipziger Studentenschaft dieses mit allen Mitteln erstrebt. Ferner erhob der Handelshochschulrat gegen die Entschließung des letzten deutschen Hochschulrats zum Promotionsrecht der Handelshochschulen Einspruch, da er sie auf unzureichende Orientierung zurückführt.

**Stadt-Theater Halle**

Heute  
Mittwoch 7 1/2 Uhr  
Il. Gastspiel  
der Mailänder  
Operntruppe  
**Barbier von  
Sevilla**  
Ende 10 Uhr,  
Donnerstag 7 1/2 Uhr  
Letztes Gastspiel  
**Cavalleria  
rufficana**  
Bajazzo  
Ende 10 1/2 Uhr,  
Freitag 7 1/2 Uhr  
**Kreidetreis**

**Auswärtige Theater**

**Neues Theater  
in Leipzig**  
Donnerst., 30. April, 7 1/2  
Triften und Holbe  
**Altes Theater  
in Leipzig**  
Donnerst., 30. April, 7 1/2  
Die heilige Johanna  
**Operetten-Theater  
in Leipzig**  
Donnerst., 30. April, 7 1/2  
Die große Revue 1923  
**Städt. Theater in  
Magdeburg**  
Donnerst., 30. April, 7 1/2  
Salomons Geheimnis  
— Die junge  
Götze  
**Wilhelms-Theater  
in Magdeburg**  
Donnerst., 30. April, 8  
Die Hofnung auf  
Gegen  
**Freiwillig-Theater  
in Dessau**  
Donnerst., 30. April, 7 1/2  
Abendmahl-Sänger  
**Städt. Theater in  
Dessau**  
Donnerst., 30. April, 7 1/2  
Annelle von Dessau  
**Deutsches National-  
Theater in Berlin**  
Donnerst., 30. April, 7  
Stellan

**Achtung! Achtung!**  
Die Berliner  
**Saalburg-Sänger**  
Die beste Herrengesellschaft Deutschlands  
kommen zu einem Gastspiel ab 1. Mai nach dem

**Ufa - Theater  
Walhalla**

**Sport-Artikel**

Fußball-, Tennis-,  
Hockey-Spieler,  
Ruderer, Turner,  
Radfahrer,  
sowie für  
Lalotathletik und  
Touristik  
empfiehlt  
in grosser Auswahl  
sehr preiswert  
**H. Schnee Neht,  
A. & F. Ebersmann,  
Halle, Gr. Steinstr. 24**

**DAB**  
**DORTMUNDER  
ACTIEN-BRAUEREI**  
Ausschank im  
**Hotel-Restaurant  
„Rotes Roß“**  
Leipziger Straße

Eigene Hauswirtschaft mit  
elektrischem Betrieb  
**Die Kassenpartie 70 Pfg.**  
**Gr. Schlachtfest**  
und Freitag, den 1. 5.  
Morgen, Donnerstag, den 30. 4.  
Mansfelder Straße 30  
**Gasbrot zur grünen Lampe**

**Hansa - Hotel**  
mit großem Restaurant  
a. Ribbeckplatz, Bes.: Alfr. Schladitz  
Kleiner Saal und Vereinszimmer  
noch frei. Einheitszimmerpreis  
Vom 3 am Skatologesamt  
1/12 - 1/3 gr. Mittagstisch

Die Leser nützen sich  
und ihrem Blatt, wenn sie sich  
bei Einkäufen  
auf ihre Zeitung beziehen. Wir  
bitten unsere Abonnenten darum

**Beton-Brunnenringe**  
1 m Durchmesser, (sowie Beton-Bohrerköpfe  
unverwundlich im Gebrauch) ab Lager oder  
kurzfristig lieferbar.  
**Kramer-Bohrerfabrik m. b. H.**  
Halle, Förberstr. 52, Tel. 6971.

**Philharmonie (E. V.)**  
Thalassaal:  
Montag, den 4. Mai, 1/8 Uhr:  
Generalprobe Sonntag vorm. 1/2 (12 Uhr)  
**11. Philharmonisches Konzert**  
Leitung: **Dr. Georg Göhler**  
Klavier: Frau Eilly Ney.  
**Brahms-Abend**  
Klavierkonzert Nr. 2 B-dur  
Symphonie Nr. 4 e-moll  
Konzertflügel Steinweg u. Sons.  
Vertreter B. Döll.  
Ende gegen 1/10 Uhr (bezw. 1/2 Uhr)  
Karten, soweit verfügbar bei Hothan.

Wird häufiger  
benutzt  
als Regen-  
schirm!  
**Regenschirme**  
das solide eigene  
Fabrikat empfiehlt  
Schirmlebr  
**Bruno Claus**  
Alb. Wande  
Große Steinstr. 85  
Ecke Neumhäuser.

**Mai-Rennen Magdeburg**  
Sonnabend, den 2. Mai  
Sonntag, den 3. Mai  
**Flach- und  
Jagdrennen**

**Licht-Spiele**  
Gr. Ulrichstr. 51  
**Schon ab heute Mittwoch**  
Der beste und schönste deutsche Heimat-Film!  
Ein Filmwerk von Takt u. Geschmack!

**Die Königs-  
Grenadiere**

Ein Bild von deutschem Glanz und deutscher Not in 7 Kapiteln.  
Der Weltkrieg ist der Hintergrund, von dem sich diese er-  
graffende Geschichte eines Offiziers und einer jungen Offiziers-  
Witwe abhebt.  
**Ein farbenbuntes Gemälde, das sich hier  
in prachtvollen Einzelbildern entrollt.**  
Humorvolle Szenen aus dem Soldatenleben im Frieden leiten über  
zu packenden Bildern aus dem Weltkrieg.  
**Der zweite Teil der Handlung gibt ein Spiegelbild  
der Nachkriegszeit mit ihren krasen Gegensätzen. Auf der einen  
Seite der Verlust ehrlich erworbenen Besitzes und tiefste Not, auf  
der anderen schwindend hohe Gewinne, brutales Erfassen der  
Lust des Augenblickes.**  
**Ein Meisterwerk deutscher Regie u. Darstellung.**  
**Im bunten Teil:**  
**Brownie im Sportklub**  
2 Akte tollsten Humors mit dem Wunderhund  
„Brownie“ in der Hauptrolle.  
**Jugendliche haben Zutritt**  
und zahlen Werktags bis 5 Uhr — Sonntags bis 4 Uhr halbe Preise  
**Verstärktes Orchester**  
Anfang Werktags 4 Uhr — Sonntags 3 Uhr.

April  
**30**  
Donnerstag



Unser  
**Ultimo - Angebot!**

|   |   |
|---|---|
| Turnschuhe<br>mit Chromsohle<br>nur <b>1.95</b>   | Damen-Halbschuh<br>verschiedene Ausführung<br>nur <b>5.95</b>   |
| Schulstiefel<br>dauerhaft 3/35<br>nur <b>5.95</b> | Damen-Lackhalbschuh<br>ganz besonders billig<br>nur <b>9.95</b> |

|  |  |   |
|--|--|---|
| Damen-Spangenschuh<br>schwarz, mod. Form<br>auf Rand . . . nur <b>9.95</b> | Damen-Halbschuh<br>braun Boxcall nur <b>10.95</b>          | Herren - Agraffen<br>schw. Rahmenarbeit<br>nur <b>12.50</b> |
| Damen-Pumps<br>schwarz, mod. Form<br>auf Rand . . . nur <b>9.95</b>        | Herren - Agraffen<br>schw. gute Qualität . . . <b>9.50</b> | Herren-Halbschuh<br>braun, weiß ged. nur <b>12.95</b>       |

**Alzak**  
Schuhhandelsges. m. b. H.  
**Filiale Halle**  
Steinweg 96/97, Ecke Tanzenstr.